

# „Ich vermisse die Lesungen sehr“

Erschienen ist „Eriks Reise“ in dem jungen Caracol Verlag aus Warth/Thurgau, der Schreibenden aus dem internationalen Bodenseeraum eine Heimat bietet. Das Verlagsprogramm umfasst Prosa, eine Lyrik-Reihe und die Reihe „WortArt“, die offen ist für künstlerisch individuelle Gestaltung. Reinhard Albers hat „Eriks Reise“ **geschrieben und gestaltet**.

## DOROTHEA

Die titelgebende Erzählung „Eriks Reise“ handelt von dem gelernten Drucker und Schiffbauingenieur Erik vom Bodensee, der spontan aus dem Job aussteigt und auf dem Frachter „Dorothea“ mit Kurs Indischer Ozean anheuert – mit dramatischen Folgen. Wie viel steckt von Ihnen in der Figur Erik?

Reinhard Albers: Oft liefern prägende Momente aus der eigenen Biografie die Idee zu einer Geschichte. Auch in der Erzählung „Eriks Reise“ ist ein Bruchteil davon enthalten. So habe ich mit dem Protagonisten aus der Titelgeschichte gemein, dass meine Berufslaufbahn auch in einer Druckerei begann. Und das Thema Veränderung begleitet mich als Literaturstoff ebenfalls schon lange. Ohne damit Ruhelosigkeit ausdrücken zu wollen, begeistert mich der Mut von Menschen, etwas Vertrautes aufzugeben und neue Wege zu gehen.

Nach einer anfänglichen Idee entwickeln fiktionale Geschichten während des Schreibprozesses ein Eigenleben und formen im weiteren Verlauf etwas völlig Neues. Dieses Erlebnis versetzt mich immer wieder in Staunen und mit Spannung erwarte ich selbst den Ausgang der Geschichte. Auch das unterscheidet sie von autobiografischen Erzählungen. Daher ordne ich alle drei Erzählungen im Buch als autofiktional ein.

Ist Erik ein moderner Jonas, den der Wal verschluckt, oder eher ein Walfänger wie Ismael in Moby Dick, der zur See geht, um sich nicht selbst eine Kugel in den Kopf zu schießen? Das ist eine interessante Sichtweise auf Figur und Handlung und nicht eindeutig zu beantworten. In „Eriks Reise“ lassen sich zu beiden Figuren Parallelen entdecken.

Erik will leben, nur anders als bisher. Er ist ein Einzelgänger. Emotional hält ihn nichts an dem Ort wo er lebt. Er fühlt sich fremd und heimatlos. Aus einer Phantasie heraus wird ein realer Lebensweg. Ein Zug, den er jeden Morgen auf dem Weg zur Arbeit sieht, lässt ihn plötzlich die Möglichkeit erkennen, seine Idee Wirklichkeit werden zu lassen. Spontan und ohne einen geringsten Zweifel, greift er sein Schicksal mit beiden Händen und fährt los. In der Fremde schmettern ihn Katastrophen nieder – doch er steht wieder auf. So betrachtet würde ich Erik eher als modernen Jonas einstufen.

Auch in den beiden anderen Geschichten „Fliehkraft“ und „Requiem“ haben die jeweiligen Protagonisten, der Rennfahrer Sepp und der Dirigent Walter, mit Verlusten zu kämpfen ...

Verlieren kann man nur etwas, was man besessen hat. In beiden Geschichten müssen die Hauptfiguren erst noch finden was sie besitzen wollen. Ihr Wille, sich ihren individuellen Wunsch zu erfüllen, treibt sie und die Handlung an. Sie machen sich auf und versuchen ihre Vorstellungen in die Tat umzusetzen. Allein das macht sie schon glücklich und stark. Wie lange das Glück dann hält ist nicht mehr das Wichtigste – sie haben es gefunden, haben es besessen.

Als ihr Buch im Herbst 2020 erschien, steckte das Land im Lockdown. Welche Auswirkungen hatte das für Ihr Buch?

Wenn ein Buch aus der Druckerei kommt, ist es der Abschluss einer langen Zeit der Auseinandersetzung mit den Figuren und der Handlung. Danach folgt die Buchvorstellung und Leseveranstaltungen. Der Verlag möchte das Buch einer Käuferschaft vorstellen und Lesungen sind ein geeignetes Instrument, Bekanntheit und Interesse anzukurbeln. Genau das hat der gesellschaftliche und wirtschaftliche Stillstand verhindert. Buchverlage, Buchhandlungen und die Autoren und Autorinnen hat es hart getroffen. Ich selbst vermisse die Durchführung von Lesungen sehr und die Gelegenheit mit einem Publikum direkt in Kontakt treten zu können.

Dass ein Autor sein Buch selbst illustriert und gestaltet ist eher ungewöhnlich ...

Ja, und fast ein Alleinstellungsmerkmal. Trotzdem, der einzige bin ich nicht. Unter den Kunstschaffenden finden sich oftmals Autor, Gestalter und Drucker in Personalunion. Mir ist wichtig, dass ein Buch ein Gesamtwerk darstellt. Alles daran trägt dazu bei. Da ist als erstes die Schrift des Textes. Mein Ziel ist es, den Text typographisch zu veredeln. Als zweites möchte ich dem Leser und der Leserin mit abstrahierten Illustrationen, sowohl optische Über-

raschungsmomente schenken, als auch einen bildhaften Zugang zur Handlungskulisse ermöglichen. Und als finaler Schritt, der jedoch hohe Produktionskosten verursachen kann und dann für die Verlage mitunter unwirtschaftlich wird, ermöglicht die Wahl des Papiers und die buchbinderische Verarbeitung die Schaffung eines höchst attraktiven, haptischen Produkts. Den Aufwand ist es wert, denn ein Buch schmückt, manchmal jahrzehntelang, als lieb gewordenes Einzelstück die eigene Wohnung und bereichert das private Bücherregal.

Was sind Ihre nächsten Projekte?

Mich interessieren Lebenswege. Menschen, die einfach etwas Neues wagen. Damit meine ich nicht Abenteuerlust, sondern den Willen zur Veränderung. Als Rahmenkulisse greife ich gerne auf die Meere und die Seefahrt zurück. In beiden finde ich die Umgebung, in der sich atmosphärische Spannung und schicksalhafte Begegnungen und Begebenheiten besonders intensiv aufbauen lassen. Eine Geschichte, an der ich gerade arbeite, führt die Figuren ins eisige Nordpolarmeer. Und ein großer Wunsch von mir ist, eine lupenreine Novelle zu schreiben.

Die Fragen stellte Ralf Baumann

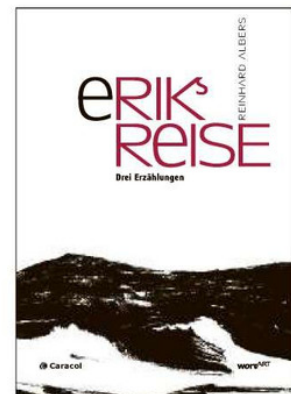
Die Illustration stammt aus dem Buch.

### Zur Person

Reinhard Albers machte eine Ausbildung zum Schriftsetzer und später Industriemeister Mediendesign. 2003 folgte der Schritt in die Selbstständigkeit mit eigenem „Büro für Gestaltung und Konzeption für Printmedien“ in Konstanz. Von 1999 bis 2019 war Albers Lehrer an der Zeppelin-Gewerbeschule in den Fächern Typografie und Mediengestaltung. Heute arbeitet Reinhard Albers als Autor und Buchgestalter. Wichtig ist ihm das Buch als Gesamtwerk „aus einer Hand“.



Bild: Privat



Reinhard Albers  
„Eriks Reise“  
Drei Erzählungen  
Mit Illustrationen des Autors  
124 Seiten  
16 x 23,5 cm  
Erschienen im Caracol Verlag in der Reihe „Caracol WortArt“.  
22 Euro

[www.caracol-verlag.ch](http://www.caracol-verlag.ch)